

**Protokoll der 5. Sitzung
der Projektbegleitenden Steuerungsgruppe
des Forschungsprojektes
„Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwe-
sen“
am 20. Januar 2009 in Magdeburg**

Ort:	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Haus 1, Senatssaal	
Datum/Zeit:	20.01.09 von 11.30 - 15.30 Uhr	
Teilnehmer:	siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)	
Tagesordnung	11.30-11.45	Begrüßung, Einführung und Stand der Arbeiten <i>Prof. Dr. Irmtraud Beerlage</i>
	11.45-12.30	"Ich denke was, was du nicht weißt" oder: Wie gut können Führungskräfte einschätzen, was ihre (ehrenamtlichen) Einsatzkräfte bewegt? Ergebnisse der Führungskräfteinterviews <i>Silke Springer</i>
	12.30-13.00	Ergebnisse der Non-Responder-Analyse <i>Dagmar Arndt</i>
	13.00-14.00	Mittagspause
	14.00-14.15	Veränderungen in der Längsschnittstichprobe <i>Dagmar Arndt</i>
	14.15-14.45	Entwicklung von Organisationsprofilen im Hauptamt. Wie sind die Organisationsmerkmale und die Gesundheit der Mitarbeiter in den unterschiedlichen Organisationen nach einem Jahr beschaffen? <i>Dr. Thomas Hering</i>
	14.45-15.00	Diskussion im Plenum
	15.00-15.15	Information zum Planungsstand der Fachtagung am 26./27. Juni 2009 <i>Silke Springer</i>
	15.15-15.30	Ausblick und Verabschiedung

1. Begrüßung, Einführung und Stand der Arbeiten

Frau Professor Beerlage begrüßt als Projektleiterin des Forschungsprojektes „Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen“ herzlich die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur letzten Sitzung der Steuerungsgruppe in dieser Zusammensetzung und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen. Im Anschluss daran berichtet Frau Professor Beerlage über den aktuellen Stand der Arbeiten (Auswertung zweite Erhebungswelle, Längsschnittvergleiche, Wanderungsbewegungen von Dienststellen von eher günstigen in ungünstige Merkmalskonstellationen oder umgekehrt). Insbesondere informiert sie darüber, dass die fünf Diplomarbeiten, in denen Einzelauswertungen vorgenommen wurden, erfolgreich abgeschlossen seien, die Zusammenfassungen werden gegenwärtig bearbeitet.

Sie lädt die Mitglieder der Steuerungsgruppe und die Leiter der teilnehmenden Dienststellen zu der am 26./27. Juni in Magdeburg stattfindende Fachtagung herzlich ein, in deren Mittelpunkt die Ableitung von Handlungsempfehlungen aus den Daten steht. Die Tagungsstruktur sieht einen intensiven Austausch zwischen den Vertretern der jeweiligen beteiligten Dienste und Dienststellen sowie Experten auf dem Gebiet der Arbeits- und Organisationspsychologie und der Förderung des Ehrenamtes vor (siehe auch TOP 6).

Sie erläutert die Tagesordnung. Sie wird in der vorliegenden Form angenommen.

2. Ergebnisse der Führungskräfteinterviews

Frau Springer stellt in Ihrem Vortrag die Ergebnisse der mündlichen Befragung von Führungskräften vor. Zunächst erläutert sie die Kriterien für die Auswahl der zu befragenden Führungskräfte, wie z.B. Vertreter/in der mittleren Führungsebene, am Einsatzgeschehen beteiligt etc. Je dienstespezifischem Cluster/Organisationsprofil wurde eine Führungskraft aus einer prototypischen Behörde innerhalb dieses Clusters befragt. So ergaben sich je teilnehmenden Dienst drei Führungskräfteinterviews. Im Anschluss wurden die Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen der Einschätzung der Führungskräfte bezüglich der von den Einsatzkräften wahrgenommenen Organisationsklima- und Gesundheitsmerkmale und den tatsächlich von den Einsatzkräften im Rahmen der Befragung berichteten Wahrnehmung dargestellt und erläutert. Dabei zeigen sich sowohl im Hauptamt als auch im Ehrenamt Differenzen hinsichtlich der Wahrnehmung der Quantitativen Arbeitsbelastung. Die Burnout-Komponente Erschöpfung wird von den Führungskräften eher mit körperlicher Fitness und Vitalität als mit psychischem „Ausgelaugtsein“ assoziiert.

Aussprache

Herr Jansen-Dittmer (KFV Herzogtum Lauenburg) merkt an, dass die Bewertung der Führungskräfte u.a. durch ein Festhalten an Altbewährtem und Abwehr gegenüber Neuem geprägt sei.

Herr Albrecht (KFV Herzogtum Lauenburg) ergänzt, dass die unterschiedlichen Ausbildungen von Einsatzkräften und Führungskräften zu Unterschieden in der Bewertung einzelner Merkmale beitragen.

Aus dem Plenum (*Herr Scheuermann ASB Landesverband Sachsen e.V.*) bittet, die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder von Führungskräften zu bedenken. Es gebe Führungskräfte, die nur „führen“ und bei Einsätzen nicht vor Ort seien, und Führungskräfte, die im Einsatz vor Ort mitwirken würden und dementsprechend auch einen intensiveren Kontakt zu ihren Einsatzkräften haben.

Herr *Jansen-Dittmer (KFV Herzogtum Lauenburg)* ergänzt, dass die Bewertung der Quantitativen Arbeitsbelastung durch die Führungskräfte nicht unabhängig ist von den durch die Einsatzkräfte berichteten Erlebnisse im Rahmen der Einsatznachbesprechung.

Herr *Albrecht (KFV Herzogtum Lauenburg)* merkt an, dass der Druck den Einsatz *erfolgreich* durchzuführen, von der mittleren Führungsebene nicht auf die Einsatzkräfte weitergegeben werden kann.

Frau Prof. Beerlage ergänzt zum Thema der Überschätzung der von den Einsatzkräften wahrgenommenen Erschöpfung durch die befragten Führungskräfte, dass die Tätigkeit im Bevölkerungsschutz insgesamt stark mit der körperlichen Fitness verbunden sei und es vor diesem Hintergrund auch nachvollziehbar sei, dass vorrangig körperliche Symptome/ Indikatoren eines eingeschränkten Wohlbefindens und Erschöpfung benannt werden.

3. Ergebnisse der Non-Responder-Analyse

Frau Arndt berichtet in ihrem Vortrag Unterschiede zwischen hauptamtlichen Einsatzkräften, welche zu beiden Messzeitpunkten an der Befragung teilnahmen (Längsschnittstichprobe) und Einsatzkräften, welche nach der ersten Erhebung ausstiegen (t1-Kohorte ohne LS- Teilnehmende). Deutlich wurde, dass von den Befragten der Längsschnittstichprobe Merkmale des Organisationsklimas und der subjektiven Gesundheit sowie des Arbeitsengagements deutlich günstiger als in der t1-Kohorte (ohne LS) wahrgenommen werden. Hier könne, neben Anmerkungen zur Länge des Fragebogens zu Versetzungen und krankheitsbedingtem Ausfall, u.U. ein weiterer Hinweis auf mögliche Ausstiegsmotive bezogen auf die Studie vermutet werden: Stärker belastete und gesundheitlich beeinträchtigte Einsatzkräfte nehmen wahrscheinlich zu t2 nicht erneut an der Befragung teil.

Aussprache

Einen weiteren Ausstiegsgrund insbesondere im Ehrenamt sieht *Herr Jansen-Dittmer (KFV Herzogtum Lauenburg)* in dem zu engen Befragungszeitraum besonders für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Bei der freiwilligen Feuerwehr seien im Befragungszeitraum viele strukturelle Änderungen vorgenommen worden, die von den Einsatzkräften überwiegend auch negativ und durch die Ergebnisse einer Befragung nicht beeinflussbar wahrgenommen wurden. Hinzu käme, dass die Einsatzkräfte der freiwilligen Feuerwehr nicht immer zeitnah, das heißt in den vier Wochen Bearbeitungszeit für den Fragebogen, erreicht worden wären, ergänzt *Herr Albrecht*.

Herr Gusek (Notfallseelsorge und Krisenintervention in Schleswig-Holstein) merkt an, dass durch altersbedingte Ausfälle (Renteneintritt) zwischen t1 und t2 u.U. der Umfang der Längsschnittstichprobe geschmälert worden sei. Darüber hinaus nimmt er an, dass die Einsatzkräfte in der Längsschnittstichprobe insgesamt auch stärker am Thema interessiert zu sein scheinen.

4. Veränderungen in der Längsschnittstichprobe

Frau Arndt berichtet dienstespezifische Veränderungen in der Längsschnittstichprobe zwischen beiden Messzeitpunkten. Sie geht dabei auf die Merkmale des Organisationsklimas, Burnout, Arbeitsengagement und Commitment ein. Im Ergebnis wird deutlich, dass sich in nahezu allen Diensten die Wahrnehmung des Organisationsklimas und der Merkmale von Gesundheit und Engagement im Befragungszeitraum geringfügig verschlechtert hat. Lediglich in der Landespolizei (Kontrolle/Handlungsspielraum, Professionelle Effizienz) und der Berufsfeuerwehr (Gratifikation/Belohnung) werden einzelne erfasste Merkmale positiver als zum ersten Messzeitpunkt wahrgenommen.

Aussprache

Auf *Herrn Guseks (Notfallseelsorge und Krisenintervention in Schleswig-Holstein)* Frage, ob die Unterschiede der einzelnen Cluster benannt werden, wird auf die nachfolgende Präsentation von *Herrn Dr. Hering* verwiesen.

Herr Jansen-Dittmer (KfV Herzogtum Lauenburg) erkennt in den Ergebnissen Hinweise darauf, wo in den Behörden ein Veränderungsprozess ansetzen müsste.

Herrn Guseks (Notfallseelsorge und Krisenintervention in Schleswig-Holstein) Frage, ob auch eine Auswertung der t2 Kohorte vorliegt, muss zum jetzigen Zeitpunkt verneint werden. Diese sei aber einer der nächsten Arbeitsschritte.

Herr Langstein (THW Länderverband Bremen/Niedersachsen) erfragt, ob diese Auswertung auch für das Ehrenamt durchgeführt wurde. Auch hier wird vom Projektteam auf die nächsten Arbeitsschritte verwiesen.

5. Ergebnisse zu den Clusterwanderungen im Längsschnitt

Herr Dr. Thomas Hering stellt die dienstespezifischen Wanderungsbewegungen von Organisationseinheiten zwischen den Clustern mit unterschiedlichem Organisationsklima im Zeitverlauf vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt vor. Dabei wurden folgende Aspekte beleuchtet: Erstens, ob sich die Zusammensetzung der per Clusteranalyse ermittelten Gruppen zwischen den Messzeitpunkten veränderte und zweitens, ob die Ausprägung der erfassten Organisationsklimamerkmale zum zweiten Messzeitpunkt sich von der zum ersten Messzeitpunkt unterscheidet. Die Ergebnisse zeigen, dass zum zweiten Messzeitpunkt vergleichbare Gruppen wie zum ersten Messzeitpunkt auf der Basis von Clusteranalysen entwickelt werden konnten. In jedem Dienst konnten Organisationseinheiten/Dienststellen dabei entweder einer Gruppe mit günstigem, ausgewogenem oder ungünstigem Organisationsklima zugeordnet werden. Im Vergleich zum ersten Messzeitpunkt verblieb die Mehrzahl der Dienststellen in ihrer ursprünglichen Gruppe. Innerhalb der Berufsfeuerwehr und im Rettungsdienst war die Stabilität der Gruppenzuordnung zwischen beiden Messzeitpunkten am größten. In der Berufsfeuerwehr befindet sich zudem eine der insgesamt drei Dienststellen zum zweiten Messzeitpunkt in einer günstigeren Gruppe. Innerhalb der polizeilichen Gefahrenabwehr sind einige Dienststellen zum zweiten Messzeitpunkt in den Clusteranalysen einem ungünstigeren Klimaprofil zugeordnet worden, als zum ersten Messzeitpunkt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass in allen Diensten die erfassten Organisationsklimamerkmale zu t2 ungünstiger

ausgeprägt waren, als zu t1. Kritisch ist festzuhalten, dass innerhalb der untersuchten Dienste teilweise nur von wenigen Organisationseinheiten und Dienststellen Daten aus zwei Messzeitpunkten vorlagen. Beispielsweise konnte eine Gruppenbildung innerhalb der Berufsfeuerwehr nur anhand der Daten von drei Dienststellen erfolgen, aus denen sich Einsatzkräfte zu beiden Messzeitpunkten beteiligten.

Aussprache

Das Projektteam informiert, dass

1. die Wanderung einzelner Organisationseinheiten und Dienststellen aus datenschutzrechtlichen Gründen an dieser Stelle nicht präsentiert, aber über die jeweiligen Ansprechpartner im Projekt erfragt werden können.
2. sich eine letzte noch ausstehende Diplomarbeit im Projektkontext speziell dem Thema Bleibe- und Ausstiegsmotive im Kontext der Clusterzugehörigkeit widmen wird.

6. Information zum Planungsstand der Fachtagung am 26./27. Juni 2009

Wie bereits zu Beginn der Sitzung durch Frau Professor Beerlage angekündigt, führt das Forschungsprojekt am 26./27. Juni 2009 in Magdeburg eine Fachtagung „Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen“ durch. Frau Springer erläutert kurz Ablauf, Hintergrund und Ziele der Veranstaltung. Parallel wird der vorläufige Veranstaltungsflyer verteilt. Neben den Mitgliedern des forschungsbegleitenden Arbeitskreises auf Bundesebene und den Mitgliedern der Steuerungsgruppe sollten auch Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen an der Befragung beteiligten Dienststellen eingeladen werden. Je nach Vorgehensweise bei der Versendung der Fragebögen liegen dem Projekt die jeweiligen Adressen/Ansprechpartner vor, bei anderen wird um diesbezügliche Unterstützung durch die Steuerungsgruppe gebeten. Mit der Versendung des Protokolls der heutigen Sitzung wird auch ein Aufruf an die Steuerungsgruppenvertreter ergehen, die entsprechenden Adressen an das Projekt zu übermitteln.

Aussprache

Einige Vertreter der Steuerungsgruppe regen an, auch die Innenministerien der an der Untersuchung beteiligten Länder in die Veranstaltung einzubinden und entsprechende Einladungen zu versenden. Die Anregung wird seitens des Projektes dankend aufgegriffen und soll im weiteren Verlauf der Tagungsvorbereitung diskutiert werden.

7. Ausblick und Verabschiedung

Der nächste Zwischenbericht des Projektes erscheint im März 2009 und enthält den Sachstand bis zum Jahresende 2008.

Im Anschluss bedankt sich *Frau Professor Beerlage* bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Mitwirkung und wünscht allen eine gute Heimreise. Zugleich bedankt sie sich bei Herr Stallmann, der den Rahmen der Veranstaltung gestaltet hat, und bei den Projektkollegen für ihre Beiträge.